



Esbjerg am 14. August 1995. Peter Kleist Christensen, Sprecher des Hilfekomitees, wird von den Busfahrern begrüßt.

Foto: Dagbladet Arbejderen

Busfahrer, die sich unter anderem Gedanken darüber gemacht hatten, wie die Fahrpläne effektiver zu gestalten seien. Statt dessen wurden ihre Arbeitsverhältnisse übertragen auf ein Unternehmen, das ihnen im Jahr bis zu 32000 dänische Kronen (rund 7500 Mark) weniger zahlt als die Gemeinde, ihnen weitere Leistungen kürzt und schließlich Ende Mai 1994 von den Fahrern 25 entläßt. Die aber wehren sich mit einer Blockade der Firmenzufahrten, die anderen solidarisieren sich mit ihnen.

Am 7. Juni 1994 bricht die Polizei die Blockade mit Gewalt und mit Hilfe von Hunden, drei Kollegen werden gebissen, müssen ins Krankenhaus, einer mit Nackenwirbelbruch. Zehn Tage später bekommen die Busfahrer recht vor dem Arbeitsgericht: Ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen dürfen nicht verschlechtert werden. Da Ri-Bus das Urteil aber nicht respektiert, gibt es weitere Streiks, der vierte beginnt am 10. Februar 1995 und dauert bis heute.

Nachdem das Arbeitsgericht ihn für illegal erklärt hat, werden alle 82 Busfahrer gefeuert. Doch sie stehen zusammen und blockieren das Omnibusdepot. Der Arbeitskampf eskaliert, als am 6. April 1995 die Polizei mit ihren Hunden erstmals gewaltsam die Blockade durchbricht. Vierzehn Tage später streiken landesweit fast eine viertel Million Kolleginnen und Kollegen aus Solidarität mit den entlassenen Busfahrern – die bisher größte Aktion

Busfahrer in Esbjerg streiken seit sieben Monaten

Fanal gegen Privatisierung

Mit Streik und Depotblockaden kämpfen seit mehr als sieben Monaten 82 Busfahrer im dänischen Esbjerg gegen die Politik des Privatisierens und Ausgründens im öffentlichen Personennahverkehr.

Nicht nur in Deutschland gibt es Kommunen, die wild um sich sparen. Auch das dänische Esbjerg zählt zu jenen Gemeinden, die sich finanzielle Vorteile versprechen, indem sie den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) privatisieren.

Seit Februar vergangenen Jahres wird dort der Stadtbusverkehr von »Ri-Bus« betrieben, einer Firma von drei Fuhrunternehmern ohne jegliche Erfahrung in diesem Metier. Mißachtet hatte die konservativ regierte Stadt Sparvorschläge ihrer

Esbjerg-Solidarität

Am 7. 10. beschlossen die Delegierten der ÖTV-Kreiskonferenz Aachen eine Solidaritätsresolution mit den Esbjerg Busfahrern. Es wurden 540 DM Spenden gesammelt. 190 DM kamen auf der ÖTV-Bezirkjugendkonferenz NRW I zusammen.

Die Kollegen brauchen natürlich auch weiterhin Unterstützung.
Konto: Arbejdernes Landsbank, 5385-0433083, Chauffeurenes Faglige Klub, 6700 Esbjerg DK
Telefon 0045/75/456904
Fax 0045/75/456905

dieser Art in Dänemark. Der Arbeitskampf beherrscht auch die Veranstaltungen der dänischen Gewerkschaften am 1. Mai.

Die Proteste richten sich gegen die Politik der dänischen Regierung, öffentliche Unternehmen zu privatisieren – nicht nur im ÖPNV. Aufgrund des strikten dänischen Rechts muß die zuständige Gewerkschaft SiD mit hohen Strafen rechnen, wenn sie den Streik offiziell unterstützt. So sind die Busfahrer hauptsächlich auf Spenden angewiesen, die nicht zuletzt von norwegischen Transportarbeitern fließen. Von diesem Streikgeld werden allerdings 516 000 Kronen beschlagnahmt wegen angeblich »terroristischer Aktivitäten«.

Am 14. August werden Björn Marcher, John Andersen und Peter Kleist Christensen festgenommen.

Für ihre Freilassung demonstrieren während des internationalen Aktionstags am 1. September unter anderem aus Bremerhaven auch Kolleginnen und Kollegen von der Gewerkschaft ÖTV. Am 21. Oktober soll der nächste sein. Red.



SELVFLØGELIG!!!

ESBJERGS BYBUSCHAUFFØRERE

Solidarität mit den Busfahrern von Esbjerg/Dänemark

8 Monate Streik gegen Privatisierung und Lohnraub

Nur durch die entschiedene Gegenwehr der Kolleginnen und Kollegen von KVB, Müllentsorgung und anderen Betrieben konnte im letzten Dezember eine massive Senkung der Löhne im öffentlichen Dienst verhindert werden. Doch auf den Einstieg in niedrigere Löhne bei Neu-Einstellenden hat sich die ÖTV eingelassen.

In Deutschland rollt eine Welle von Lohnsenkungen und Privatisierungen:

- Die SPD-CDU-Koalition im Land Bremen will die Arbeitszeit bei vollem Lohnverlust kürzen (-9,1 Prozent) und gleichzeitig Stellen streichen, sie spielt damit den bundesweiten Vorreiter
- Bei der Berliner Verkehrsgesellschaft sollen 4500 der 20.000 Stellen gestrichen werden, damit die BVG attraktiv für eine Teilprivatisierung wird.

Egal, ob die öffentlichen Betriebe gleich privatisiert werden, oder ob die Arbeit intensiviert und die Einkommen gesenkt werden, oftmals mit der Begründung, nur so könne man der Privatisierung entgegen – das Ergebnis ist das gleiche: **Beschäftigte und Verbraucher sollen dafür zahlen, daß sich Privatunternehmer die Rosinen aus dem öffentlichen Kuchen picken können**

Das Beispiel der dänischen Stadt Esbjerg zeigt, wohin die Reise geht: Seit Jahren wurden die Arbeitsbedingungen im kommunalen Busverkehr Schritt für Schritt verschlechtert, dieser wurde so "fit" für die Privatisierung gemacht.

Nach dem Verkauf an das Unternehmen RI-BUS sollte der schlechtere Tarifvertrag für den Überlandverkehr gelten. Das wäre eine Lohn einbuße von 7500 DM jährlich gewesen. Zusätzlich wurden die Arbeitsbedingungen (Abschaffung der Toilettenhäuschen, Verkürzung der Pausen) weiter verschlechtert.

Mit der Rückendeckung der dänischen Arbeitgeberverbände und der Regierung setzte Ri-Bus im Februar dieses Jahres den 82 Busfahrern die Pistole auf die Brust. Als sie gegen die Verschlechterung streikten, wurden sie rausgeworfen. Seitdem stehen sie – mit ihren Unterstützern – jeden Morgen vor dem Betriebshof und blockieren die Streikbrecherbusse. Im April streikten 250.000 dänische Arbeiter aus Solidarität mit den Busfahrern.

Fast täglich kommt es zu gewaltsamen Polizeiübergriffen gegen die Streikposten. Viele Kollegen sind von Hunden gebissen worden. Zeitweise wurde die Streikkasse beschlagnahmt.

Die Härte dieser Auseinandersetzung ist kein Zufall: Gelingt es, diese Brutal-Privatisierung durchzusetzen, ist das ein Signal für Unternehmer in ganz Europa. Können die Esbjergger Busfahrer dies der dänischen, schwedischen und deutschen Gewerkschaftsbewegung verhindern, wäre diese ein Rückschlag für die Privatisierer.

**Hans-Jürgen Peters,
Sprecher des Streik-
komitees, berichtet vom
Arbeitskampf der
Esbjergger Busfahrer. Au-
ßerdem wollen wir über
Kampf gegen Lohnraub
und Privatisierung in
Deutschland diskutieren.**

**Freitag, 27. 10. 95, 19
Uhr, Bürgerzentrum
Deutz, Tempelstr. 41-43**



**Veranstalter:
Sozialistische
Alternative VORAN**



**Informationen über: Redaktion
VORAN, Hansaring 4, 50670
Köln, Tel. (02 21) 13 45 04
Fax 02 21) 13 72 80**

ViSdP: Ursel Beck, c/o Redaktion VORAN

Siehe Rückseite →